

Berliner Zeitung, 4. Mai 2010

Patienten im Hotel

Das Unfallkrankenhaus eröffnet ein zweites Gästehaus. Auch Angehörige können auf Vier-Sterne-Plus-Niveau logieren.

Von Birgitt Eltzel

Berlin - An den Wänden hängen Kunstdrucke, die Räume mit einer Deckenhöhe von fast vier Metern sind lichtdurchflutet, die Möbel modern. Die 17 Zimmer verfügen nicht nur über Fernseher mit großen Flachbildschirmen und Internetzugang, manche führen auch zu einer großen Holzveranda mit Blick ins Grüne, auf der man bei gutem Wetter auf Liegestühlen relaxen kann. Am Dienstag eröffnet das Unfallkrankenhaus Berlin offiziell sein zweites Patientenhotel. In dem dreigeschossigen Klinkerbau, der für rund 2,2 Millionen Euro denkmalgerecht saniert wurde, können nicht nur Patienten auf Vier-Sterne-Plus-Niveau übernachten. Auch Angehörige von Menschen, die im international renommierten Klinikum in Marzahn behandelt werden, können sich dort einmieten.



Petra Thiel ist Gast im Marzahner Patientenhotel. Die 44-Jährige fühlt sich in den lichten Räumen wohl: „Hier gibt es keine Krankenhausatmosphäre.“

Zu den ersten Gästen im Haus 8, wie das Hotel auf dem weitläufigen Klinikgelände an der Warener Straße offiziell heißt, zählen Petra Thiel (44) und Nando Schuda (22). Die Lehrerin aus Neukölln hatte 2009 einen Arbeitsunfall und verletzte sich dabei eine Hand schwer, der Azubi bei einer Spedition in Wustermark (Brandenburg) kam 2006 mit seinem Auto bei Glatteis von der Straße ab und zog sich mehrfache komplizierte Brüche zu – Wirbelsäule, Becken, Beine. Beide sind schon lange in Behandlung. Jetzt nimmt Petra Thiel an einem 14-tägigen Programm für Handrehabilitation teil – Spezialisten um Chefarzt Andreas Eisenschenk kümmern sich

darum, dass ihre Hand wieder mehr ihrer früheren Funktionsfähigkeit erlangt. Eisenschenk hatte auch die zwölfjährige Charlyn aus Rudow operiert, der bei einem Bombenattentat 2008 der rechte Arm zerfetzt wurde. Ihm gelang es, den Arm zu erhalten.

Nando Schuda unterzieht sich während seines 14-tägigen Aufenthaltes einer sogenannten Multimodalen Schmerztherapie. Er lernt, wie er besser mit seinen Schmerzen umgehen kann und diese dadurch verringert: „Ganz werden sie aber wohl nie vergehen“, sagt der gebürtige Kreuzberger. Dass er während der Therapie nicht in einem sterilen Krankenzimmer lebt, sondern in einem Hotel, trägt viel dazu bei, ihm den Aufenthalt zu erleichtern: „Man fühlt sich gar nicht wie in einer Klinik.“ Es sei ein wenig wie bei einer Kur: Acht Stunden Vorträge, Kurse und Therapien, danach ist Freizeit.

Berliner Zeitung, 4. Mai 2010

Eine Bar oder ein Wellnesscenter mit Pool gibt es zwar nicht, dafür aber einen gemütlichen Aufenthaltsraum: „Da sitzen wir dann abends öfter zusammen und unterhalten uns“, sagt Petra Thiel. Gegessen werde in der Cafeteria des Klinikums. Manchmal machten sie auch einen Spaziergang im Wuhletal oder zu den Gärten der Welt im Erholungspark Marzahn oder gingen shoppen, meist ins Eastgate in Marzahn oder ins Ringcenter in Lichtenberg. Es gibt Vorträge im Hörsaalgebäude im früheren Kesselhaus, Ausstellungen, Lesungen und Musikveranstaltungen. Um die Seelsorge kümmern sich in der Krankenhauskirche katholische und evangelische Geistliche.

Wer wolle, könne auch seinen Mann oder seine Frau mitbringen, sagt Franz-Josef Richter, Geschäftsführer der Ahr Service GmbH aus Oberhausen, die das Patienten-Hotel nicht nur geplant hat, sondern auch betreibt. „Das kostet 25 Euro pro Tag, die Kosten für die Patienten übernehmen die Berufsgenossenschaften.“ Doch nicht nur Rehabilitanden und ihre Familien können in dem Backsteingebäude und in einem etwas schlichteren, 2007 eröffneten Gästehaus (Richter: „Aber auch Vier-Sterne-Niveau, was die Zimmer betrifft“) logieren. „Wenn Zimmer frei sind, können auch andere Gäste einchecken“, sagt Richter. Das nutzten zum Beispiel Mitarbeiter von auswärtigen Unternehmen, die im UKB arbeiten.

Scheichs, reiche Russen oder Asiaten mieten sich allerdings nicht ein. „Für diese sind unsere Gästehäuser auch nicht gedacht“, sagt UKB-Geschäftsführer Axel Ekkernkamp. Das Angebot zielt auf semi-stationäre Patienten aus allen deutschen Bundesländern, also auf Menschen, die kein Krankenhausbett brauchten, aber mehr als eine ambulante Behandlung. „Dafür gibt es einen großen Bedarf, den wir bisher kaum decken konnten“, sagt Ekkernkamp. Mit den beiden Gästehäusern gebe es nun dafür 50 zusätzliche Betten.

50 Betten bietet das Unfallkrankenhaus Berlin in zwei Gästehäusern mit Vier-Sterne-Niveau.

Da neues Haus wird heute eröffnet. Preise pro Tag: 65 Euro Einzelzimmer, 75 Euro Doppelzimmer als Einzelzimmer, 90 Euro Doppelzimmer. Alle Preise ohne Verpflegung. Angehörige können für 25 Euro mit im Patientenzimmer einchecken.

Deutschlandweit gibt es laut Betreiber Ahr Service fünf solcher Häuser.
Berliner Zeitung, 04.05.2010